



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ  
TIERHEIM AN DER BIRS  
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

2024 | 04

# tier&schutz

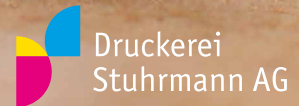
Das Magazin für Tierfreunde



# Wir drucken für Sie. Entspannen ist Ihre Aufgabe.



Druckerei Stuhmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf  
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | [druckerei@stuhmann.ch](mailto:druckerei@stuhmann.ch) | [www.stuhmann.ch](http://www.stuhmann.ch)



## Als Partnerfirma des Tierheims an der Birs setzen wir auf gründliche Sauberkeit.



Reinigungen

Verwaltungen

Tel: +41 (0)61 691 26 26    [info@recovex.ch](mailto:info@recovex.ch)    [www.recovex.ch](http://www.recovex.ch)

Recovex Facility  
Management GmbH

Angensteinerstrasse 21

4052 Basel

# Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund

## Inhalt

- 4 Qualzucht – was versteht man darunter? Eine Artikelserie aus Sicht der Tiere
- 7 Fallbericht: Santiago, der leidgeplagte Kämpfer
- 9 Eine weitere Botschafterin für unsere Schützlinge
- 10 Wildtiere gerettet!
- 12 Neuigkeiten aus dem Tierheim an der Birs
- 14 Poppy und Pascal berichten aus ihrer Probezeit
- 16 Hätten Sie's gewusst? Alternativen zur herkömmlichen Stopfleber (Foie Gras) – hergestellt ohne Zwangsfütterung und Tierleid
- 18 PetKids-Exkursion – Besuch auf dem Hof Klosterfiechten
- 19 Kalender 2024/2025
- 19 Firmen-Dank

Bereits neigt sich ein weiteres Jahr mit wiederum zahlreichen emotionalen Erlebnissen dem Ende zu. Beispielsweise erblickten auf dem Katzenfelsen Kitten das Licht der Welt, von der Mutter verstossene Hundewelpen zogen wir dank 24/7-Betreuung auf und fanden für Langzeitaufenthalter Sergio sein neues Daheim. Ausser diesen beglückenden mussten wir aber auch traurige Momente zulassen: stark verletzte Findeltiere, die nur noch erlöst werden konnten oder lebenswerte Tierheim-Schützlinge, für die wir aufgrund ihrer Erkrankungen oder Beeinträchtigungen kein neues Daheim finden. Die täglich erfahrenen Tierschicksale berühren uns zutiefst. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir einem leidgeprägten Geschöpf helfen und es in liebevolle Hände geben können.

Nebst der Pflege der Tiere im Tierheim gab es auch organisatorisch viel zu tun; die Prozessoptimierungen und Digitalisierungsprojekte sind vorangeschritten und zeigen Wirkung. Nach wie vor will aber noch einiges erledigt werden, insbesondere die Digitalisierung wird uns noch eine Weile beschäftigen. Als Vorbereitung für die definitive, immer näher rückende Stabsübergabe führen wir die Stiftung zudem seit ein paar Monaten im Co-CEO-Modell. Es bleibt auf jeden Fall spannend!

Für Ihr Engagement, Ihre wertvolle Unterstützung und Treue unserer Organisation



gegenüber danken wir Ihnen ganz herzlich! Mit Ihnen an unserer Seite nehmen wir auch das kommende Jahr mit viel Elan in Angriff und werden uns wieder unermüdlich für Tiere in Not einsetzen.

Ihnen und Ihren Liebsten eine erfüllende Weihnachtszeit und alles Gute für 2025!

Herzlichst,  
Béatrice Kirn (Co-Geschäftleiterin) und  
Patrick Ulmann (Co-Geschäftsleiter) sowie  
das gesamte Team ✉

# Qualzucht – was versteht man darunter?

## Eine Artikelserie aus Sicht der Tiere

In unserer modernen Welt ist es möglich geworden, Tiere mit bestimmten Eigenschaften und Merkmalen zu züchten, die wir als besonders nützlich oder ästhetisch ansprechend empfinden. Doch diese Macht hat ihren Preis – einen Preis, den die Tiere zahlen. Werden Zuchtziele auf Kosten der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere erreicht, spricht man von Qualzucht.

Qualzucht ist nicht nur ein ethisches, sondern auch ein rechtliches Problem. In vielen Ländern, darunter auch in der Schweiz und Deutschland, gibt es gesetzliche Bestimmungen, die Qualzucht verbieten. Das Schweizer Tierschutzgesetz beinhaltet seit 2006 ein Qualzuchtverbot. Bei Elterntieren und deren Nachkommen dürfen keine durch das Zuchtziel bedingten oder damit verbundenen Schmerzen, Leiden, Schäden oder Verhaltensstörungen verursacht werden. In der Schweizer Tierschutzverordnung (TSchV) sowie der Verordnung über den Tierschutz beim Züchten (VTSchZ) existieren weitere Ausführungen zu Qualzucht. So soll eine Zucht stets auf den Erhalt gesunder Tiere ausgerichtet sein; die angestrebten Eigenschaften und Merkmale dürfen dabei die Würde der Tiere nicht missachten. Die problematischen Qualzuchtmerkmale sind in der Verordnung über den Tierschutz beim Züchten in die Kategorien 0 bis 3 (keine, leichte, mittlere und starke Belastung) eingeteilt.

Wer ein Tier zur Zucht einsetzen möchte, das ein Merkmal oder Symptom mittleren oder starken Schweregrades aufweist, muss gemäss VTSchZ zunächst eine Beurteilung durch einen Spezialisten für Veterinärmedizin, Ethologie oder Genetik vornehmen lassen. Als belastende Merkmale gelten beispielsweise kurze Nasen, Kleinwüchsigkeit, extreme Faltenbildung, verkürzte Schnäbel oder übermässiges Muskelwachstum sowie weniger sichtbare Leiden wie Bandscheibenvorfälle, Blind- oder Taubheit. Ausdrücklich verboten sind u. a. folgende Zuchtformen: Tanzmäuse (Gleichgewichtsstörungen aufgrund eines Defekts im Innenohr, wodurch



Hauskatze mit normalem Fell und langen Tastaaren

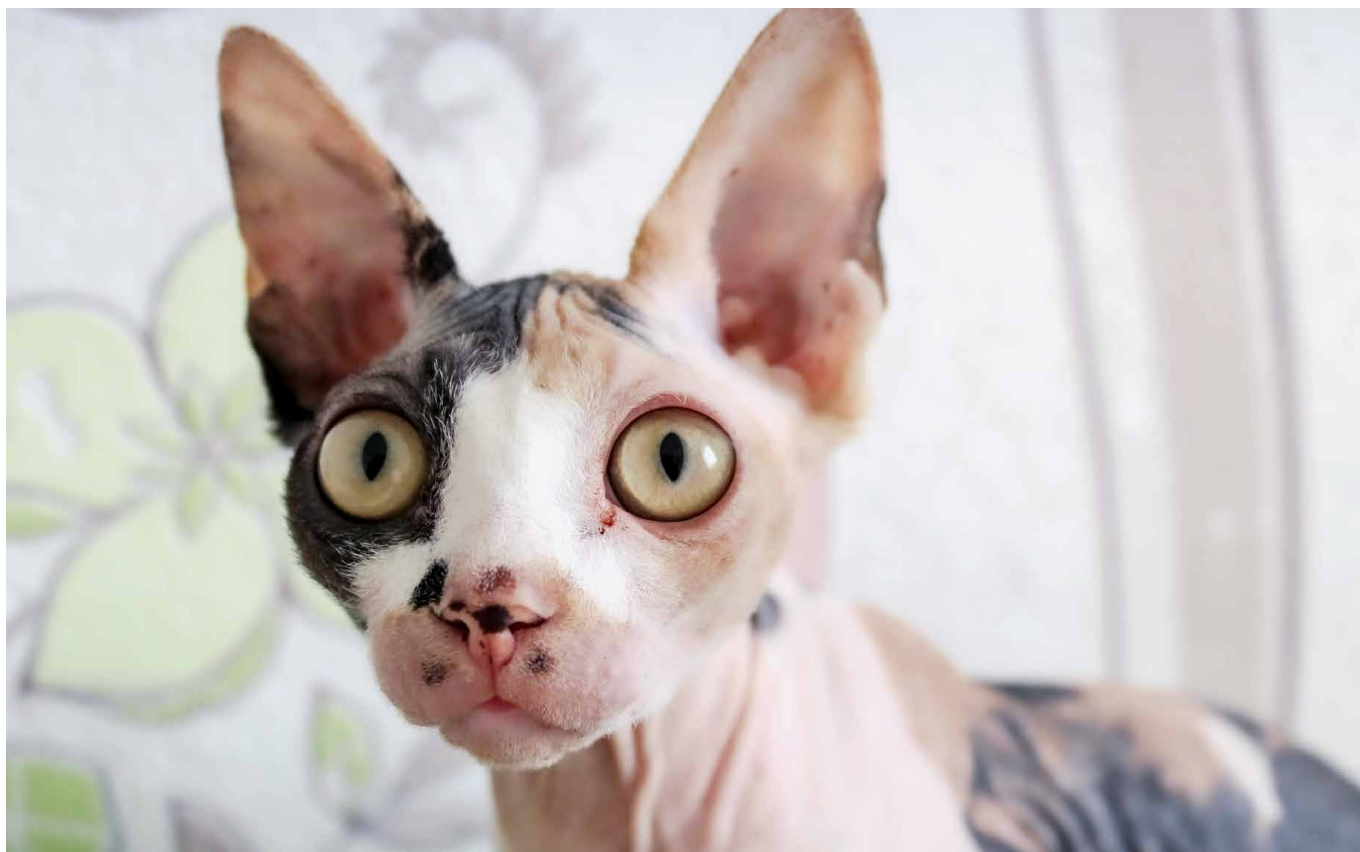
sie sich «tanzend» fortbewegen); Goldfische der Zuchtform Blasenaugen, Himmelsgucker oder Teleskopaugen; Zwerghunde, die ausgewachsen weniger als 1'500 g wiegen (Teacup-Hunde) oder Katzen mit extrem verkürzten Vorderbeinen (Känguru-Katzen). Qualzucht stellt aus rechtlicher Sicht sowohl eine Misshandlung als auch Verletzung der Tierwürde dar und gilt somit als Tierquälerei, die mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren geahndet werden kann.

Die Grenzen zwischen zulässiger Zucht und Qualzucht sind oft fließend, und viele problematische Zuchtmerkmale bleiben infolge mangelnder Überwachung und fehlendem Bewusstsein bestehen. In anderen

Ländern gibt es inzwischen strenge Massnahmen, um Qualzuchten zu bekämpfen; so z. B. ein Mops-Zuchtverbot für besonders kurzköpfige Möpse in den Niederlanden. Es ist schwierig, ganze Rassen zu verbieten. Vielmehr braucht es klare, messbare Kriterien wie z. B. die Nasenlänge bei kurzköpfigen Hunden. Hoffen wir, dass in diesem Bereich auch in der Schweiz verbindliche Regeln und nachvollziehbare Kriterien festgelegt und entsprechend strikt umgesetzt werden.

### Qualzucht geht alle etwas an

Die Verantwortung für Qualzucht liegt nicht nur bei den Züchtern, sondern auch bei den Konsumenten und Tierhaltenden. Diese



Sphinxkatze ohne Fell, mit fehlenden Tasthaaren.

steigern schlussendlich die Nachfrage nach solchen Tieren, indem sie bestimmte Merkmale als besonders wünschenswert erachten. Häufig geschieht dies unwissentlich, da vielen Tierhaltern nicht bewusst ist, welche Leiden sich hinter den «perfekten» Zuchttieren verbergen. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Tieren beginnt bei der Aufklärung. Es ist unsere Pflicht, uns vor der Anschaffung eines gezüchteten Haustieres zu informieren und lediglich Zuchtpraktiken zu unterstützen, die das Wohl der Tiere in

den Vordergrund stellen. Jedes Tier hat das Recht auf ein Leben ohne unnötiges, durch den Menschen verursachtes Leid.

Um das Thema Qualzucht aus einer besonderen Perspektive zu betrachten, starten wir eine Artikelserie in einer speziellen Erzählform: Wir geben den Tieren selbst eine Stimme.

Wie fühlt es sich an, wenn man als kurznasiger Hund bei jedem Atemzug um Luft ringt?

Wie geht es einer Henne, die Tag für Tag Eier legen muss und ihr Körper dabei fast zusammenbricht? Diese Geschichten sollen informieren und dazu anregen, über die Art und Weise unseres Umgangs mit Tieren nachzudenken. Vor allem soll ein Bewusstsein geschaffen werden – ein Bewusstsein für das menschengemachte Tierleid und die Notwendigkeit, etwas zu ändern.

In dieser Artikelserie haben die Tiere das Wort. Hören wir ihnen zu.

Nacktkatze



British fold



## Ein Tag im Leben eines kurznasigen Hundes: Die Geschichte einer Bulldogge

Hallo, mein Name ist Bruno. Ich bin eine Französische Bulldogge und habe ein charmantes Gesicht mit einer kurzen, platten Nase, was viele Menschen entzückend finden. Aber hinter meinem süßen Aussehen verbirgt sich eine weniger rosige Geschichte – sie handelt von Atemnot, Erschöpfung und einem ständigen Kampf, einfach nur Hund sein zu dürfen.

Jeder Tag beginnt für mich mit der immer gleichen lebenswichtigen Herausforderung: dem Atmen. Für die meisten von euch Menschen ist das etwas ganz Automatisches, an das ihr keinen Gedanken verschwendet. Aber für mich ist es ein dauerndes Kämpfen. Aufgrund meiner kurzen, flachen Schnauze, die mir diesen «niedlichen» Ausdruck verleiht, sind meine Atemwege verengt. Oft fühlt es sich so an, als ob ich durch einen viel zu engen Strohhalm atmen müsste – und das den ganzen Tag über.

Wenn ich mich morgens strecke und aufstehe, würde ich am liebsten gleich ein bisschen spielen oder umherlaufen. Aber schon nach wenigen Schritten merke ich, wie mir das Atmen schwerer fällt. Einmal um den Block gehen? Für mich ist das ein echter Kraftakt. Oft muss ich zwischendurch anhalten, hecheln, meine Kräfte sammeln. Durch die fehlende Luft schlägt mein Herz schneller und macht meine Brust schwerer.

Und dann ist da die Hitze. An warmen Tagen werde ich schnell überhitzt, weil

Französische Bulldogge mit kurz gezüchteter Nase und ohne Schwanz



Die Französische Bulldogge ist ein Trendhund, der insbesondere wegen des sogenannten «Kindchenschemas» (grosse Augen, flache Nase) geliebt wird.

ich durch das Hecheln nicht genug Luft bekomme, um mich richtig abzukühlen. Ihr Menschen zieht einfach einen Pullover aus – ich hingegen kann meine warme Bulldoggenhaut nicht abstreifen. Hitze ist meine Feindin; ich fürchte sie, weil sie mich oft fast ohnmächtig werden lässt.

Manchmal bekomme ich wegen der Anstrengung, genug Luft zu kriegen, auch diese lästigen Kopfschmerzen. Ihr könnt euch das wie einen ständigen Druck auf eurer Stirn vorstellen – nur spüre ich das fast jeden Tag. Und wenn ich dann schlafen will, muss ich mich auf die Seite legen, weil mir sonst meine Nase im Weg ist. Aber auch im Schlaf bin ich nie wirklich frei – meine Träume werden oft durch mein eigenes lautes Schnarchen unterbrochen, das mich jeweils aufweckt.

Dann ist da noch mein Sozialleben. Meine Hundekollegen können irgendwie nichts mit mir anfangen, häufig werde ich gar angeknurrt. Ich kann meinen Artgenossen nicht mal durch Schwanzwedeln zeigen, dass ich mich freue – den Schwanz hat man mir ja weggezüchtet. Zudem wird mein Schnarchen manchmal wohl auch als Knurren aufgefasst. Naja, und meine grossen vorstehenden Augen finden andere Hunde vermutlich auch eher bedrohlich als herzig. Also fühle ich mich oft ausgegrenzt und allein. Ich bin für die anderen offenbar ein «undeutbarer» Hund.

Ich weiss aber, dass ich von meinen Menschen geliebt werde. Sie kümmern sich so

gut es geht um mich, bringen mich wenn nötig Tierarzt und passen auf mich auf. Aber es gibt etwas, das auch sie nicht ändern können: Ich bin so geboren. Wurde so gezüchtet. Damit ich dieses niedliche, charakteristische Bulldoggengesicht mit dem «Jö-Effekt» habe, das Menschen zum Lächeln bringt. Oft wünsche ich mir, sie könnten hinter mein Gesicht in mein kleines Bulldoggenherz schauen und würden verstehen, dass ich wegen alldem häufig mehr leide, als sie ahnen und ich es zeigen kann.

Da sind die Tage, an denen ich einfach nur atmen können möchte, ohne darüber nachdenken zu müssen. Rennen, ohne sofort müde zu werden. Spielen, ohne dass mir die Luft wegbleibt und schwanzwedelnd mit meinen Freunden herumtollen. Doch in Wirklichkeit ist mein Leben ein ständiger Balanceakt zwischen meiner eigentlich vorhandenen Lebensfreude und den teils engen Grenzen, die mir mein eigener Körper auferlegt.

Wenn du also das nächste Mal einem Hund mit flacher Schnauze und treuem Blick begegnest, denk an meine Geschichte. Denk daran, dass hinter dem niedlichen Äusseren oft ein Leben voller täglicher Herausforderungen steckt. Vielleicht helfen deine Gedanken, dein Mitgefühl und das Weitererzählen eines Tages, dass Hunde wie ich in einer Welt leben können, in der sie nicht aufgrund ihres auferlegten Aussehens leiden müssen. Am Ende des Tages wollen wir alle nur eines: glücklich und einfach nur Hund sein. ☒

# Fallbericht: Santiago, der leidgeplagte Kämpfer

Die dreijährige Bordeaux-Dogge Santiago wurde aus familiären Gründen als Verzichtshund im Tierheim an der Birs abgegeben.

Bereits bei der Eintrittsuntersuchung bemerkten wir deutliche Auffälligkeiten in seinem Gangbild. Wir stellten ihn einem Tierarzt vor, dessen Befund lautete: Ganganomalie, beidseitige Schulterarthrose infolge OCD (Osteochondrose) sowie eine Inkongruenz und Deformation des linken Femurkopfs (oberes Ende des Oberschenkelknochens) mit Hüftdysplasie (HD-C).

Osteochondrose ist eine Störung des Knochen- sowie Knorpelwachstums und kommt häufig in Gelenken wie der Schulter vor. Besonders junge, schnellwachsende Hunde grosser und mittelgrosser Rassen sind davon betroffen. Die Erkrankung äussert sich in Lahmheit, Bewegungseinschränkungen, Schwellungen in den betroffenen Gelenken und Schmerzen, vor allem nach körperlicher Aktivität. Die erwähnte Inkongruenz und Deformation des Femurkopfs beziehen sich auf strukturelle Abweichungen im Hüftgelenk, welche zu funktionellen Beeinträchtigungen und eingeschränkter Beweglichkeit führen. Langfristig verursacht diese ungleichmässige Belastung des Gelenks Knorpelschäden, Arthrose und verstärkte Schmerzen. Die Deformation des Femurkopfs beeinflusst die Passform des Hüftgelenks zusätzlich, Stabilität und Funktion verschlechtern sich weiter. Als HD-C wird im internationalen Klassifikationssystem eine leichte Form der Hüftdysplasie bezeichnet. Bei Santiago sind erste strukturelle Probleme erkennbar, der Femurkopf sitzt nicht mehr perfekt in der Hüftpfanne. Der Verlauf ist jedoch noch als relativ mild einzustufen.

Abgesehen von diesen Diagnosen erlitt Santiago am 25. Juli 2024 einen vorderen Kreuzbandriss im rechten Hinterbein, welcher fünf Tage später mittels TPLO (Tibia Plateau Leveling Osteotomy) chirurgisch behoben wurde. Bei der TPLO handelt es sich um einen chirurgischen Eingriff, mittels welchem die Gelenkfläche des Schien-



beins angepasst wird. Dadurch verändert sich die Biomechanik des Kniegelenks derart, dass die normalerweise vom Kreuzband aufgenommene Kraft nahezu vollständig neutralisiert wird.

Aufgrund Santiagos zahlreichen gesundheitlichen Problemen liegt der Fokus der Physiotherapie hauptsächlich auf der Entspannung überbelasteter Strukturen, Kräftigung der Rückenmuskulatur sowie dem Aufbau der Muskeln des rechten Hinterbeins. Erst wenn die Verspannungen gelöst und der Rücken ausreichend gestärkt sind, können wir in einem nächsten Schritt den Muskelaufbau in den Hinterbeinen intensiver angehen. Dabei kommen vor allem Übungen aus der Bewegungstherapie zum Einsatz, welche Körpergefühl, Balance, Koordination und Kraft steigern sollen. Zudem wird das Unterwasserlaufband allmählich ins Therapieprogramm integriert. Dies hat den Vorteil, dass Muskeln und Durchblutung durch das temperierte Wasser angeregt, die Gelenke indes gleichzeitig entlastet werden.

Dank regelmässiger Physiotherapie und seinem kämpferischen Willen verbessert sich Santiagos Wohlbefinden schrittweise.



TPLO (Tibia Plateau Leveling Osteotomy)

Die Physiotherapie kann zwar nicht alle Beschwerden heilen, aber viele Prozesse verlangsamen und erträglicher machen. Unser Ziel ist, Santiago ein weitgehend beschwerdefreies Leben zu ermöglichen und ein Stück Lebensqualität zurückzugeben. ☒



# Eine weitere Botschafterin für unsere Schützlinge

Unsere engagierten Botschafterinnen und Botschafter erhalten erneut regionale Verstärkung: die mehrsprachige Schweizer Moderatorin Susanne Hueber aus Basel.

**Susanne Hueber**

Seit ihrer Kindheit lebt Susanne Hueber in der Region Basel, sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Als Tochter tschechischer Eltern spricht Susanne ausser Deutsch und Tschechisch auch Englisch, Französisch und Italienisch. Bereits mit vier Jahren begann sie mit Kunstturnen; der Spitzensport prägte ihre Kindheit und Jugend. Als Basler Meisterin verbuchte sie mehrere Erfolge und gewann bereits mit elf Jahren an den Schweizer Nachwuchsmeisterschaften die Goldmedaille. Aufgrund mehrerer Knieverletzungen musste sie ihre Sportkarriere frühzeitig beenden.

Mit dem Sieg des Moderatoren-Castings beim Schweizer Privatsender «Star TV» startete 2002 Susannes Medienkarriere kurz nach ihrer Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau. Seither stand sie bei mehreren schweizerischen Sendern für unterschiedlichste Formate vor der Kamera sowie als Eventmoderatorin an Galas, Podiumsdiskussionen und Interviews auf diversen in- und ausländischen Bühnen. Daneben war sie auch immer wieder in verschiedenen Basler Theatern zu sehen. Aktuell moderiert sie neben den Eventmoderationen beim Fernsehsender Telebasel das Wirtschaftsmagazin «Geld & Co» sowie die Nachrichten.

Das ganze TBB-Team freut sich auch im Namen der Tierheim-Schützlinge sehr auf diese neue Zusammenarbeit und wünscht Susanne weiterhin spannende Engagements auf den Bühnen von nah und fern!



## Susanne Hueber

Wohnort:	<b>Region Basel</b>
Geburtsdatum:	<b>9. Januar 1977</b>
Hobbies:	<b>Yoga und Spazieren mit Oscar</b>
Web:	<b><a href="http://www.susannehueber.ch">www.susannehueber.ch</a></b>
Instagram:	<b>susannehueber</b>

*«Tiere hatten schon immer einen besonderen Platz in meinem Herzen. Mein Vater nannte mich liebevoll «Katzenmutter», weil ich schon als Kind viel Gespür für Katzen hatte. Doch erst seit unser wunderbarer Pflegehund Oscar (von Freunden) immer wieder bei uns ist, habe ich wirklich verstanden, wie wichtig Tiere für uns sind – und wir für sie. Ihr Geschenk ist ehrliche und bedingungslose Liebe; es liegt an uns, ihnen diese zurückzugeben.*

*Ein herzliches Dankeschön dem TBB-Team, das Tieren ein vorübergehendes Zuhause gibt, bis das perfekte Mensch-Tier-Gespann gefunden ist.»*

# Wildtiere gerettet!

Das Tierheim an der Birs ist auf die Unterbringung und Betreuung von Heimtieren spezialisiert. Mit Ausnahme der Igel ist es daher nicht für die Pflege von Wildtieren eingerichtet.

Wildtierarten wie Singvögel, Mauersegler, Fledermäuse und Eichhörnchen werden in entsprechenden Auffangstationen optimal versorgt (für alle anderen Wildtiere bitte das Amt für Wald und Wild beider Basel kontaktieren).

## Entkräftete Fledermaus vor Hauseingang

An einem kühlen Aprilmorgen fiel der Tierschutzbeauftragten des TBB auf dem Weg zur Arbeit bei einem Hauseingang in der Basler Innenstadt eine kleine Gruppe von Menschen auf. Alle starteten gebannt auf den Boden, wo sich ein kleines Tier bewegte. Eine junge Frau kreischte wiederholt – offensichtlich war ihr das Gesehene unangenehm. Kurz darauf verschwanden alle im Haus, und die neugierig gewordene Tierschutzbeauftragte nutzte die Gelegenheit, um nachzuschauen und bei Bedarf Hilfe zu leisten.

Auf dem Boden lag eine völlig hilflose, aber lautstark protestierende und unverletzt scheinende Fledermaus. Ihre Retterin platzierte sie vorsichtig in eine zuvor getragene und somit warme Wollmütze. Das Tierchen krallte sich sofort fest und machte für den Moment einen beruhigten Eindruck. Mit der Fledermaus im Rucksack setzte die TBB-Mitarbeiterin ihren Arbeitsweg fort und erreichte das Tierheim glücklicherweise ohne weitere Zwischenfälle.

Dort wurde die Fledermaus in einen geeigneten Transportbehälter umgesetzt und sofort die für Fledermäuse zuständige Pflegestelle in der Nähe von Basel kontaktiert. Trotz Pause in der Fledermauspflge bis zur Pensionierung erklärte sich die Fachfrau bereit, das Fledertier entgegenzunehmen und die Erstversorgung zu gewährleisten. Danach würde sie die Fledermaus einer anderen regionalen Auffangstation übergeben.

Bei der Abgabe teilte die Expertin mit, dass es sich um einen ausgewachsenen, männ-

lichen Kleinen Abendsegler handle. Er sei jedoch extrem mager, und sie könne nicht garantieren, dass er durchkomme. Bei der ersten Untersuchung stellte sich jedoch heraus, dass er erstaunlich vital war. Nachdem er den ersten Mehlwurm mit grossem Appetit verschlungen hatte, wurde seine Überlebenschance nach oben korrigiert.

Einige Wochen später erhielten wir die Nachricht, dass die Fledermaus überlebt habe und ausgewildert werden konnte. Aufgrund ihres kritischen Anfangsgewichts dauerte die Pflege jedoch länger als üblich. Vermutlich hatte die Fledermaus auf dem Weg vom Überwinterungs- ins Sommergebiet nicht genug Nahrung gefunden, um das durch den Winterschlaf verlorene Gewicht auszugleichen.

Hinweis: Kleine Abendsegler sind typische Waldbewohner, die in raschem Tempo über den Baumkronen oder am Waldrand Insekten jagen und menschliche Siedlungen meiden. Zur Jungenaufzucht lassen sie sich im Sommerhalbjahr in ganz Mitteleuropa nieder. Im Herbst verlassen sie die nördlichen Gebiete und fliegen bis über 1'000 km weit nach Südwesteuropa in die Überwinterungsquartiere. Ab Oktober halten sie dort Winterschlaf und ziehen im April wieder nordwärts. Angepasst an ihre schnelle Flugweise und die weiten Distanzen, die sie in ihrem rund 10 Jahre dauernden Leben mehrmals zurücklegen, sind die Flügel der Abendsegler vergleichsweise lang und schmal.

Quelle Bild: Fledermausschutz.ch



Kleiner Abendsegler



Mauersegler

### Später Mauersegler auf der Strasse

Die zweite Wildtierrettung gelang einer Tierschutzbeauftragten ebenfalls bei einem schnellen Flieger – diesmal war es jedoch ein Vogel. Mitte August fuhr die TBB-Mitarbeiterin mit dem Auto nach Hause und entdeckte kurz vor der Ankunft einen Vogel, der auf der Strasse herumflatterte und aus eigener Kraft nicht mehr aufzusteigen vermochte. Sie hielt an und konnte ihn einfangen – ein Mauersegler.

Normalerweise verlässt diese Vogelart das Brutgebiet bei uns in der letzten Juliwoche, um den Winter südlich der Sahara zu verbringen. Dieser Fund war daher eher ungewöhnlich. Ausserdem war unklar, ob es sich um einen Alt- oder Jungvogel handelte.

Zurück im Auto nahm die Tierschutzbeauftragte umgehend mit einer Mauersegler-Pflegestelle in der Region Kontakt auf.

Glücklicherweise hatte diese noch Kapazität und konnte den Vogel übernehmen. Im Feierabendverkehr fuhr die Tierschutzbeauftragte also nochmals durch die verstopften Strassen quer durch die Stadt und gab das offensichtlich geschwächte Tier ab.

Laut Expertin war es ein ausgehungertes Jungvogel, der trotz fast vollständig ausgebildetem Gefieder noch nicht ganz flugfähig war. Damit ein Vogel fliegen kann, müssen die Flügelspitzen die Schwanzspitze etwa drei Fingerbreit (ca. 5 cm) überragen. Bei diesem Mauersegler war das noch nicht ganz der Fall. Zudem waren einige Federn nicht fertig entwickelt und steckten noch in den Kielen. Mit lediglich 18 g lag auch das Gewicht weit unter den erforderlichen, für flügge Jungvögel üblichen 26 bis 30 g.

Während ihres dreimonatigen Aufenthalts in unseren Breitengraden brüten Mauersegler in der Regel nur einmal. Geht zu

Beginn der Brut etwas schief, starten sie oft einen zweiten Versuch und ziehen den Nachwuchs verspätet gross. Manchmal reicht die Zeit für die Jungen dann nicht aus, um vor dem Abflug ins Winterquartier flügge zu werden. In solchen Fällen lassen die Eltern die Nachkommen zurück und diese verhungern. Grössere Jungvögel springen aus Verzweiflung aus dem Nest und versuchen zu fliegen, was oft mit einem Absturz endet.

Unser junger Mauersegler hatte das Glück, rechtzeitig gefunden und vor weiteren Gefahren bewahrt zu werden. Er und acht Artgenossen mit dem gleichen Schicksal konnten sich gemeinsam in der Pflegestation erholen und etwas verspätet, gut gerüstet auf den Weg in den Süden machen.



# Neuigkeiten aus dem Tierheim an der Birs

Wir präsentieren Ihnen einige Meldungen, welche in den vergangenen Wochen auf unseren digitalen Kanälen veröffentlicht wurden. Viel Vergnügen mit unseren News.

**8. Juli 2024**

## Ein riesiges Dankeschön an Emma und ihre Freunde!

Emma hat ihren Geburtstag bei uns im Tierheim an der Birs gefeiert. Doch anstatt sich Geschenke zu wünschen, hatte sie eine grossartige Idee: Sie hat ihre Freunde gebeten, Geld für unsere Tiere zu spenden!

Emma hat uns nicht nur einen unglaublichen Betrag über CHF 500.00 überreicht, sondern auch einen Scheck gestaltet, der unser Herz berührt hat.



Wir sind beeindruckt und dankbar für Emmas Engagement und die grossartige Unterstützung ihrer Freunde. In so jungen Jahren schon so eine mitfühlende und selbstlose Entscheidung zu treffen, ist wirklich bewundernswert!

Danke, Emma, und danke an alle, die mitgemacht haben! Ihr seid einfach fantastisch! ☒

**13. September 2024**

## Ihr Testament: Ein Vermächtnis für die Zukunft

Am 13. September ist «Tag des Testaments» – ein besonderer Tag, um das Bewusstsein für die Möglichkeiten und die

Bedeutung von Testamentsspenden zu vertiefen. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie über Ihr Leben hinaus Gutes tun können?

Mit einer Testamentsspende können Sie Ihre Werte weiterleben lassen und langfristige positive Veränderungen unterstützen.

Wenn Sie den Wunsch haben, die tägliche Arbeit sowie Verwirklichung der Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz spürbar hinterlassen». Dieser Ratgeber informiert Sie über die erbrechtliche Situation in der Schweiz, unterstützt Sie beim Schreiben eines rechtsgültigen Testaments und vermittelt Tipps, wie Sie als Tierhalter die richtige Vorsorge für Ihre Schützlinge treffen.

Vielen Dank für Ihre kontinuierliche Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam können wir eine bessere Zukunft gestalten.

*Ratgeber bestellen:*

<https://www.tbb.ch/de/Helfen/Erbschaften-Legate/Bestellformular-Ratgeber> ☒



**17. September 2024**

## Erfolgreicher Partnerschaftstag!

Am Mittwoch, 4. September tauschten Mitarbeitende der Bank Julius Bär & Co. AG ihre Schreibtische gegen Aufgaben im Tierheim. Es wurde fleissig gearbeitet, geputzt und die Katzen-Aussengehege mit neuen Elementen eingerichtet. Der Tag war rundum ein voller Erfolg, und beim gemeinsamen Mittagessen gab es angeregte Gespräche zwischen den «Bären» und den Tierpflegern.

Herzlichen Dank für eure tatkräftige Unterstützung! ☒



**4. Oktober 2024**

## 4. Oktober = Welttierschutztag

Am 4. Oktober findet alljährlich der Welttierschutztag statt. Es wird des heiligen, tierverbundenen Franz von Assisi gedacht und die Bevölkerung daran erinnert, dass auch in der Schweiz Tiere häufig schlecht behandelt, böswillig verletzt, vernachlässigt oder ausgesetzt werden.

Obwohl die Schweiz im internationalen Vergleich über ein relativ strenges Tierschutzgesetz verfügt, bleibt die Anzahl Tierschutzmeldungen jedes Jahr unverändert hoch.

Bei unserer Beratungsstelle Tierschutz melden sich aufmerksame Personen, welche um das Wohl verschiedenster Tierarten



besorgt sind. Im Jahr 2023 bearbeitete das Team insgesamt 204 Tierschutzmeldungen, die 216 Einsätze vor Ort erforderten. Über die Hälfte der Meldungen betraf Tierhaltungen im Kanton Basel-Landschaft, ein Drittel im Stadtkanton. Die übrigen verteilten sich hauptsächlich auf die Kantone Solothurn und Aarau sowie das grenznahe Deutschland. Die meisten Meldungen betrafen wiederum Hunde und Katzen; bei weiteren handelte es sich um Nagetiere, Fische, Reptilien, Vögel, Schafe, Rinder, Schweine, Hühner, Pferde und Wildtiere.

Sind Sie unsicher, ob eine Tierhaltung den Ansprüchen der Tiere und der Gesetze entspricht? Kennen Sie Tierhalter, welche ihre Tiere vernachlässigen oder nicht mehr in der Lage sind, ausreichend für deren Wohl zu sorgen? Melden Sie es uns mit einer Meldung: [www.tbb.ch/de/Tierschutz/Klagemeldung-de](http://www.tbb.ch/de/Tierschutz/Klagemeldung-de)

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe – wir wünschen Ihnen und Ihren tierischen Begleitern einen schönen Welttierschutztag! ☒

**10. Oktober 2024**

**Letzte Woche hatten wir das Vergnügen, Anja bei uns im Tierheim willkommen zu heissen.**



Anstelle von Geschenken zu ihrem Geburtstag hat sie sich gewünscht, dass ihre Kolleginnen Geld für unser Tierheim spenden. Und sie haben grosszügig gespendet – auch Anjas Schwester Elin hat etwas beigetragen. Insgesamt kamen stolze CHF 200.00 zusammen, welche sie uns schliesslich für unsere Schützlinge persönlich übergeben hat.

Eure Unterstützung bedeutet uns und unseren Tieren sehr viel! Vielen lieben Dank für diese tolle Idee und Geste, und natürlich für eure Grosszügigkeit! ☒

**17. Oktober 2024**

**Ein ganz grosses Dankeschön an Laura, Celeste, Milena, Soleil und Leana!**

Wir sind dankbar, von dieser wunderbaren Gruppe junger Mädchen eine Spende von CHF 165.00 für unsere Schützlinge erhalten zu haben. Mittels selbergestalteten Stickers unserer zu vermittelnden Tiere und dem Verkauf von aufwändig geknüpften Freundschaftsbändern haben sie im Quartier fleissig Spenden gesammelt.

Euer Engagement und eure Kreativität sind einfach inspirierend!



Herzlichen Dank für eure grossartige Unterstützung und diese liebevolle Geste für heimatlose Tiere! Wir freuen uns, euch bald bei uns im Tierheim zu begrüssen und euch für euren tollen Einsatz persönlich zu danken. ☒

**24.10.2024**

**Herzlichen Dank an die Waldschule Pfeffingen!**

Diese Woche durften wir die Gruppe «Falken» von der Waldschule Pfeffingen bei uns im Tierheim begrüssen. Sie haben nicht nur mit ihrer Neugier und Begeisterung unsere Tiere erfreut, sondern auch durch einen vorgängigen Kuchenverkauf unglaubliche CHF 200.00 gesammelt und gespendet!

Die Spende wird unseren Tieren sehr helfen. Wir sind dankbar für diese wunderbare Unterstützung und freuen uns auf den nächsten Besuch! ☒



## VERSCHENKEN SIE EINE GÖNNERSCHAFT ODER EINE PATENSCHAFT!

Ein passendes Geschenk zu jeder Gelegenheit für alle Tierfreunde. Ein Geschenk, das Freude bereitet und gleichzeitig Gutes bewirkt.

Verschenken Sie eine Gönnerschaft der Stiftung TBB Schweiz oder eine Patenschaft für einen Tierbereich (Hunde, Katzen, Kleintiere) bei uns im Tierheim. So leisten Sie zusammen mit der beschenkten Person einen wichtigen Beitrag für die umfassende Betreuung der Tiere im Tierheim an der Birs.

Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite [www.tbb.ch](http://www.tbb.ch) oder erhalten Sie unter 061 378 78 78.



# Poppy und Pascal berichten aus ihrer Probezeit



Während der Probezeit erhielten wir zahlreiche ausführliche Berichte über Poppys und Pascals Einzug in ihr neues Zuhause und konnten uns die Eingewöhnungsphase der beiden entsprechend bildlich vorstellen.

Pascal war von Anfang an der Neugierigere und Mutigere. Neue Situationen oder Orte kundschaftet er erstmal aus, berichtet an Poppy und kommt mit ihr im Schlepptau wieder zurück. Sie gewöhnen sich allmählich ans neue Daheim und dessen Menschen. Punkto Schmusen sind sie noch zurückhaltend, geht es aber ums Spielen oder Fressen, ist jegliche Scheu vergessen.

Üblicherweise bekommen wir die Probezeitberichte von den neuen Haltern. In diesem Fall erzählten uns Poppy und Pascal aber selbst von ihren Erfahrungen.



**Guten Tag liebes TBB-Team  
Ich schreib jetzt mal selbst, die laufenden Dosenöffner vergessen das ja eh wieder. Ausserdem kann ich so schildern, was wir hier wirklich erleben!**

Poppy und ich haben uns gut in unserem Haus eingelebt. Wir haben beschlossen, die zwei Menschen bei uns wohnen zu lassen. Zumindest so lange, bis wir wissen, wie man den Guetzlischrank aufkriegt, Essen bestellt und Futterdosen öffnet. Sie sind ja auch eigentlich nicht so verkehrt, wäre da nicht dieses ewige «Dutschi-Dutschi». Wir sind doch keine Kuschtiere! Ich muss zwar zugeben, das Gekraule ist gar nicht so schlecht, aber wie steh ich denn als echter Kerl da, wenn ich mich von denen anuscheln lasse? Das kann ich doch niemandem erklären!!

Ein bisschen eigenartig sind die Zweibeiner ja schon. Wir haben zum Beispiel zwei recht geräumige Katzenkisten gekriegt, aber jeden Tag graben sie da drin rum. Suchen die was? Nutzen sie die Kisten etwa auch? Ich habe es noch nicht herausgefunden.

Und ALLES ist verboten! «Pascal, lauf nicht auf dem Tisch rum. Pascal, geh nicht die Vorhänge hoch. Pascal, klau nicht das Gemüse aus der Küche, tu dies nicht, tu das nicht» mimimi! Aber Poppy und ich haben einen Weg gefunden, doch alles zu tun. Sie steht Schmiere, und ich guck, was es Neues gibt. Damit die Menschen unsere Beuten nicht finden, haben wir spezielle Verstecke dafür; da kommen die nie drauf! Die Futtermutter trägt neu auch oft die Haare offen, weil mittlerweile alle Haargummis unsere sind.

Poppy... sie ist klasse, ich steh total auf sie. Ein bisschen schüchtern vielleicht, aber eigentlich hat sie es auch faustdick hinter den Ohren. Wir kuscheln oft miteinander, mehr möchte sie noch nicht. Kann ich auch verstehen: mindestens ein Zweibeiner ist fast immer da, so kann ja keine Romantik aufkommen! Aber ich mach mich für den Fall der Fälle regelmässig frisch und schau, dass meine Frisur sitzt. Habe ich von ihr abgesehen, sie macht das auch. Und sieht immer so gut aus!

Heute ist ein ganz spezieller Tag. Der seltsame Vierbeiner ist wieder da. Stellt euch vor, das ständig fröhliche Ding kommt alle ein bis zwei Wochen in UNSER Haus. Weiss noch nicht, wofür man es brauchen kann. Meine bisherigen Studien ergaben Folgendes:

- liegt gerne bei Menschen und lässt sich tätscheln, ich darf es aber nicht mit den Krallen anfassen
- kriegt trotz gleichem Körperbau viel mehr zu essen als wir (Kopf, vier Beine, Schwanz)
- pupst und macht manchmal andere Geräusche
- die Menschen nennen es «Hund»

Auf jeden Fall fand der Mensch, der Hund brauche ein Bad, und die Menschlin hat das heute gemacht. Fand der Hund gar nicht lustig. Wir schon. Was haben wir gelacht, Poppy und ich!

Das ist aber nicht der einzige Hund bei uns. Die Menschlin ist ab und zu mit einem unterwegs, der alles wegfrisst und dabei einen Wahnsinnslärm macht. Der frisst sogar Haare! Aber das Kabel ist lustig, damit kann man gut spielen.

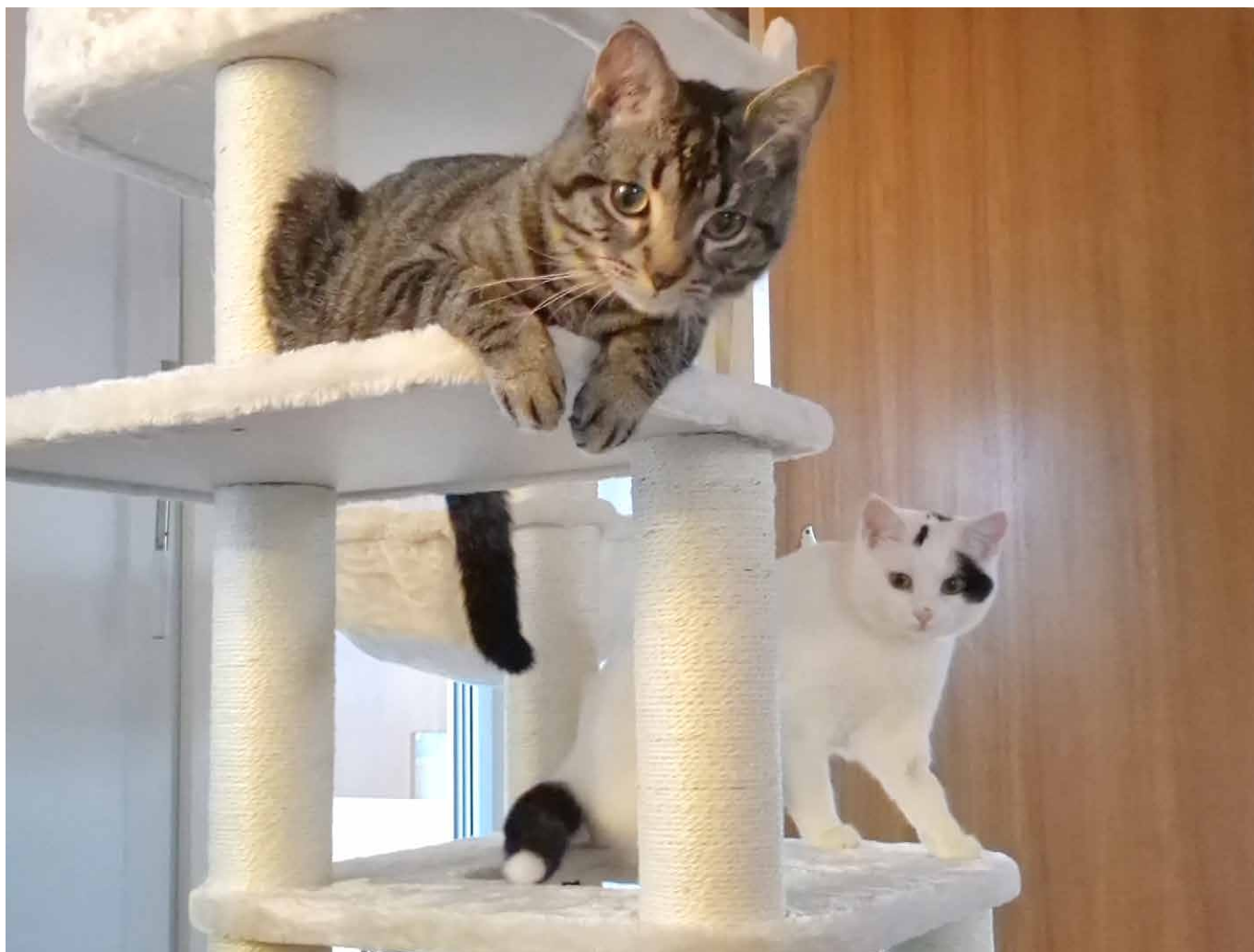
Ach ja, ich könnte noch ewig weitererzählen, hier ist es spannend, zeitweise auch komisch, aber im Grossen und Ganzen schon schön. Wir werden gut versorgt, haben diverse Liegeplätze sowie Spielzeuge, und die Zweibeiner bespassen uns auch regelmässig. Wir mögen sie ja auch irgendwie und sind gern in ihrer Nähe, irgendwann vielleicht auch mit Kuscheln.

Gruss Pascal



**Hallo, ich bin Poppy  
Pascal durfte letzte Woche einen Bericht schreiben, das will ich jetzt auch.**

Ausser so richtig gefährliche Sachen möchte ich eigentlich fast alles machen, was Pascal tut. Zum Beispiel springt er manchmal aufs Oberlicht im Wohnzimmer, das sind mindestens fünf Meter (Anm. d. Red.: es sind ca. 0.5 m vom Kratzbaum aus)! Und man weiss gar nicht, was dort oben ist. Aber er ist furchtbar mutig – bei gruseligen Geräuschen oder Ungeheuer geht er immer schauen. Danach kommt er zu mir und gibt Bescheid, dass es gar nicht so schlimm ist. Erst dann begleite ich ihn. Mit ihm zusammen habe ich keine Angst. Ausser vielleicht



Pascal (links) und Poppy (rechts)

noch ein bisschen vor dem grossen Wolf, der ab und zu bei uns ist und das Futter wegisst. Aber auch da werde ich immer mutiger und habe mir vorgenommen, dass ich mir eines Tages sein Futter genehmige.

Ich glaube, ich fühle mich wohl, da wo ich jetzt bin. Habe rausgefunden, wenn die Menschen meinen Namen rufen gibt es was zu essen oder zu spielen. Drum geh

ich dann auch hin (oft gibt es vom Mensch Gute-Nacht-Leckerli, das ist toll). Ausser sie sagen «Poppy nein» und gucken streng, dann gibt es nichts zu essen.

Ich habe ganz viele Schlafplätze, aber auf manchen liegen seltsamerweise auch die Menschen. Hin und wieder lege ich mich dazu, einfach um zu zeigen, dass das eigentlich mein Platz ist.

Immer wieder versuchen die, mich zu streicheln. Im Grunde genommen ist es gar nicht so schlimm, aber ich sage mir «Die Hand, die dich füttert, streichelt dich nicht». Deshalb will ich das bis auf Weiteres nicht. Pascal lässt sich schon hin und wieder streicheln. Er hat halt vor nichts Angst.

Ich bin allgemein noch ein wenig schüchtern, aber süss, wie sie sagen. Ich traue mich aber immer mehr. Vor allem beim Essen vergesse ich schon mal, dass ich Angst habe.

Die Menschen sagten, Pascal und ich dürften irgendwann auch nach draussen. Aber

erst, wenn wir weniger Angst haben. Das ist Erpressung, aber ich übe ganz fest, dass es besser wird und wir in die grosse Welt dürfen. Ich habe nämlich gesehen, dass es dort Flugschnitzel gibt (Anm. d. Red.: ein Rotschwänzchen brütet vor dem Wohnzimmerfenster). Ich habe bereits Strategien zum Fangen überlegt und trainiere gelegentlich zu Hause mit einer Spielmaus. Und draussen gibt es Grashalme. Ich mag Gras! Die Menschin bringt manchmal welches mit. Pascal spielt damit, ich esse es lieber.

Bis wir raus dürfen, genieße ich noch die Zeit im Haus. Ich spiele mit den Menschen, für mich oder mit Pascal (will er schlafen, werfe ich mich auf ihn oder beisse ihn in den Schwanz), putze mich oder ihn, esse, gucke den Menschen zu oder helfe der Menschin beim Häkeln und Kochen. Am allerliebsten spielen wir nachts, wenn alles dunkel ist. Sind wir richtig laut und lassen Sachen klappern, kommen manchmal sogar die Menschen dazu, das ist lustig.

Gruss Poppy ☒



# Hätten Sie's gewusst?

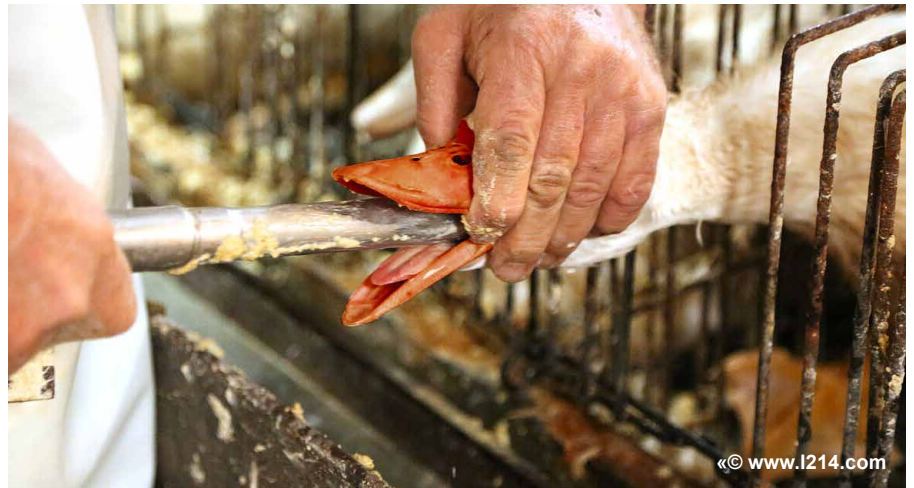
## Alternativen zur herkömmlichen Stopfleber (Foie Gras) – hergestellt ohne Zwangsfütterung und Tierleid

Foie Gras ist eine französische Spezialität, die aus der Leber von Enten oder Gänsen produziert wird. Der Name «Foie Gras» bedeutet wörtlich «fette Leber» und verweist auf den speziellen Herstellungsprozess, bei dem die Leber durch gezielte Fütterung vergrössert wird.

Die Produktion von Foie Gras ist ein umstrittenes Thema und in einigen Ländern gesetzlich verboten. In der Schweiz ist das Stopfen von Gänsen und Enten zur Herstellung von Foie Gras seit 1978 untersagt. Dieses Verbot bedeutet jedoch nicht, dass das Leiden der Tiere weltweit gestoppt wurde. Die Foie Gras-Produktion hat sich lediglich auf Länder wie Frankreich und Ungarn verlagert, wo nach qualvollem Dasein jährlich rund 400'000 Enten und 12'000 Gänse für diese «Delikatesse» ihr Leben lassen. Trotz Kenntnis des immensen Leidens ist die Schweiz einer der wichtigsten Importeure von Foie Gras; pro Jahr gelangen ca. 200 Tonnen ins Land – hauptsächlich in die Romandie.

Kommt die im Februar 2024 eingereichte Volksinitiative für ein Importverbot zur Abstimmung und wird angenommen, könnte das mit den Foie Gras-Importen zusammenhängende Tierleid verringert werden. Aktuell befindet sich die Initiative noch beim Bundesrat.

Foie Gras (krankhaft vergrösserte Fettleber) wird aufgrund ihres besonderen Geschmacks und ihrer zarten Textur als Delikatesse geschätzt. Normale Gänse- und Entenlebern verfügen nicht über dieselben kulinarischen Eigenschaften, weshalb für die Foie Gras-Produktion ausschliesslich Lebern gestopfter Tiere verwendet werden. Das Stopfen, auch als «Gavage» bekannt, ist eine für die Tiere extrem belastende Praxis. Bereits kurz nach dem Schlüpfen werden weibliche Enten und Gänse getötet, da sie langsamer wachsen als ihre männlichen Artgenossen. Die Masttierherden bestehen daher nur aus männlichen Tieren, was Stress und oft Aggressionen auslöst. Um



Kämpfe und Verletzungen zu verhindern, werden den Tieren häufig die Schnabelspitzen abgetrennt – ein schmerzhafter Eingriff.

Haben sie ein bestimmtes Gewicht erreicht, beginnt der eigentliche Stopfprozess. Mehrmals täglich wird ein bis zu 30 cm langes Rohr durch den Schnabel in den Magen eingeführt und ein stärkehaltiger Futterbrei hineingepresst. Diese Methode führt zu einer signifikanten Gewichtszunahme und einer stark vergrösserten Leber. Zum Veranschaulichen: Die Nahrungsmenge entspricht bei einem Menschen etwa dem Verzehr von 12 kg Nudeln pro Tag. Diese Prozedur birgt auch ein hohes Risiko für schwere Verletzungen wie Risse in der Speiseröhre und im Magen, die zu einem qualvollen Tod führen können. Verletzungen im Schnabelbereich sowie ständige Antibiotikagaben gegen Entzündungen und Infektionen sind ebenfalls üblich. Es kommt vor, dass der Futterbrei versehentlich in die Lunge gelangt, was für betroffene Tiere ein langsames und schmerzvolles Ersticken bedeutet.

Die gesundheitlichen Folgen dieser Zwangsernährung sind schwerwiegend und reichen von Übergewicht und Bewegungslosigkeit über Herzbeschwerden und Atemproblemen bis hin zu blutigem Durchfall. Eine typische Foie Gras-Leber kann bis zu einem Kilogramm wiegen, das heisst etwa das Zehnfache der Leber einer gesunden Gans!

Insgesamt bleibt die Frage bezüglich Produktion und Konsum von Foie Gras ein polarisierendes Thema, das sowohl kulinarische als auch ethische Aspekte umfasst. Um den Genuss dieser Spezialität auf nachhaltige und tierfreundlichere Weise zu ermöglichen, gibt es bereits verschiedene Alternativen, davon sind viele vegetarisch oder vegan. Bei fleischigen wird z. B. die Leber gesunder, freilaufend aufgewachsener Tiere erst nach deren Ableben mit einem innovativen Verfahren weiterverarbeitet, welches den Erhalt der feinen Textur und des typischen Geschmacks gewährleistet. ☒



# PetKids-Exkursion – Besuch auf dem Hof Klosterfiechten

Am Mittwoch, 25. September 2024, waren wir mit elf PetKids-Mitgliedern auf dem Hof Klosterfiechten zu Besuch. Die Kinder verlebten einen vollbepackten, vielseitigen Nachmittag und lernten einige der zahlreichen Bauernhofbewohner aus nächster Nähe kennen.

Unsere PetKids-Verantwortliche traf sich mit den elf Klubmitgliedern auf dem Parkplatz vor dem Hof. Alle waren gespannt, zumal in der Bestätigungsmail nur von einem «Überraschungsprogramm» die Rede war. Die Planung des Nachmittags hatte Kurt, der Pächter des Hofes, übernommen und begrüßte die Gruppe herzlich. Vor dem Rundgang stellte er sich und den Hof genauer vor.

Danach ging es zu den Ziegen. Kaum hatten die Kinder den Stall betreten, kamen die Tiere heran, um sich die sichtlich erwünschten Streicheleinheiten abzuholen. Kurt erzählte viele spannende Fakten über Ziegen, z. B. wie viel Milch eine Ziege im Vergleich zu einer Kuh pro Tag geben kann (3–4 l vs. 20–30 l). Als er ankündigte, dass die Kinder gleich ihren Daumen in die Melkmaschine halten dürfen, schauten sich alle überrascht an. Auf die Frage, wer beginnen möchte, herrschte zunächst betretenes Schweigen. Unter der Bedingung, dass ihr die Kinder folgen, wagte es unsere PetKids-Verantwortliche als Erste. Gesagt, getan – und plötzlich hatten alle ihre Daumen drin und stellten fest, dass es überhaupt nicht schlimm war.

Anschliessend besuchte die Gruppe drei junge, in einem separaten Stall untergebrachte Ziegen. Kurt holte eines der Zicklein heraus und forderte die Kinder zu einem gemeinsamen Wettrennen auf; sie sollten testen, wer schneller ist. Die Kinder hatten riesigen Spass - die junge Ziege offensichtlich auch.

Nun warteten drei hübsche Ponys darauf, gründlich geputzt und natürlich auch gestreichelt zu werden. Nach getaner Arbeit gab es eine kurze Zvieri-Pause, in der die Kinder begeistert über die bisherigen Erfahrungen auf dem Hof berichteten. Nach



der kleinen Stärkung waren die Hühner an der Reihe. Kurt erklärte den Kindern genau, wie Hühner gefüttert werden sollten. Für etliche war das der Höhepunkt des Tages, durften doch die zutraulichen Tiere sogar auf den Arm genommen und gestreichelt werden.

Zum Abschluss dieses bunten Nachmittags konnten die Kinder noch eine kleine Runde

auf einem der Reitschulpferde drehen. Es war unübersehbar, wie sehr sie die Stunden auf dem Hof genossen hatten. Unser Ziel ist es, Kindern nebst ihrer Mithilfe im Tierheim auch ausserhalb bereichernde Erlebnisse zu ermöglichen, bei denen sie viel über Tiere lernen und Verständnis entwickeln. Wir setzen alles daran, dieses Angebot weiterhin zu fördern. ☒

# Kalender 2024/2025

Weitere Infos und Anmeldungen auf [www.tbb.ch](http://www.tbb.ch)

## Hundefitness

Datum **Donnerstag, 12. Dezember 2024**  
 Zeit **18.15 – 19.30 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Generalversammlung Tierschutz beider Basel

Datum **Dienstag, 29. April 2025**  
 Zeit **18.30 – 21.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Massage Workshop für Hunde

Datum **Samstag, 25. Januar 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Akupressur Workshop

Datum **Samstag, 3. Mai 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Bewegungstherapie Workshop

Datum **Samstag, 1. Februar 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Bewegungstherapie Workshop

Datum **Samstag, 7. Juni 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Massage Workshop für Hunde

Datum **Samstag, 15. März 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Massage Workshop für Hunde

Datum **Samstag, 21. Juni 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

## Akupressur Workshop

Datum **Samstag, 19. April 2025**  
 Zeit **10.00 – 13.00 Uhr**  
 Ort **Im Tierheim an der Birs**



## Firmen-Dank

Wir bedanken uns herzlich bei nachfolgenden Firmen und Institutionen, welche uns im 2024 mit Material-, Geld- und Zeitspenden sowie grosszügigen Rabatten unterstützt und damit unsere vielfältige Tierschutzarbeit ermöglicht haben:

- Adfinis AG
- Adrian Müller Immothreuhand
- Airport Casino Basel AG
- Bank Julius Bär & Co. AG
- Batterman Consulting Basel AG
- Bitiba GmbH
- Coop Genossenschaft
- Druckerei Bloch AG
- Druckerei Stuhmann AG
- Elanco Tiergesundheit AG
- Elco AG
- Feuershow.ch / Ziegler shows&events
- Fressnapf Schweiz AG
- Heckendorn Immobilien
- Hill's Pet Nutrition GmbH
- Kulissen.ch / Traffic Team Entertainment
- Northern Trust Global Services SE
- Omlin Systems AG
- Ompex AG
- Pandinavia AG
- Petfriends AG
- Pfiff GmbH
- Primeo Energie
- Primus AG
- ProCart AG
- Qualipet AG
- Recovex Facility Management GmbH
- Renz Bausanierungen
- Rhenus Logistics AG
- SIS Swiss International School Basel
- typo.d AG
- UBS Switzerland AG
- VJB Vereinigung Junges Basel
- Waldschule Pfeffingen

*Lichen*  
**Dank!**

**TBB**STIFTUNG TBB SCHWEIZ  
TIERHEIM AN DER BIRS  
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

# Spenden

## Die Tiere brauchen Sie!

Die private Stiftung TBB Schweiz erhält keine Subventionen und lebt ausschliesslich von Spenden, Stiftungsbeiträgen und Legaten.

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabeti-  
tere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte  
zu realisieren.

## Spendenkonto Stiftung TBB Schweiz

Stiftung TBB Schweiz  
Basler Kantonalbank, 4002 Basel  
IBAN CH28 0077 0254 2381 8200 1



## Impressum

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz,  
Geschäftsstelle  
Postadresse: Postfach, 4020 Basel  
Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45,  
4052 Basel

+41 61 378 78 78  
info@tbb.ch, www.tbb.ch

Redaktion: Stiftung TBB Schweiz  
Gestaltung: Druckerei Stuhmann AG,  
Füllinsdorf  
Bildnachweis: Archiv TBB, zvg, Pixabay  
Andreas Trächslin (www.hunde-fotoshooting.ch)  
Druck: Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf,  
www.stuhmann.ch  
Papier: Recycling, 100% Altpapier  
Copyright © 2024  
Stiftung TBB Schweiz



## Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Birsfelderstrasse 45  
4052 Basel  
+41 61 378 78 78  
info@tbb.ch  
www.tbb.ch

## Öffnungszeiten Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Das Tierheim ist ohne Voranmeldung wie  
folgt geöffnet:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag,  
jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Samstag von 13.30 bis 16.00 Uhr.

(Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie  
immer auf [www.tbb.ch](http://www.tbb.ch)).

Unser Team des TBB-Kundenzentrums  
ist von Montag bis Samstag, jeweils von  
08.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr  
für Sie da.

## Tierschutzbeauftragte / Meldestelle Tierschutzfälle

tierschutz@tbb.ch

## Kantonale Meldestelle für Fundtiere und Tierfundbüro

tierfundbuero@tbb.ch

## Jugendtierschutz-Club PetKids

petkids@tbb.ch